

Detlef Garbe und Kerstin Klingel

Gedenkstätten in Hamburg

**Ein Wegweiser zu Stätten
der Erinnerung an
die Jahre 1933 bis 1945**

Herausgegeben im Auftrag
der Hamburgischen Bürgerschaft
und des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg
von der KZ-Gedenkstätte Neuengamme
und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg

Aktualisierte Neuauflage 2008

Gegendenkmal »Trauerndes Kind« vor der St. Johannis-Kirche

Maretstraße/Ecke Bremer Straße → **Harburg**

72 Das Kriegerdenkmal »Der Soldat« neben der St. Johannis-Kirche in Hamburg-Harburg ist ein Werk des Bildhauers Hermann Hosäus (1875-1958), entworfen und errichtet im Auftrag des damaligen Harburger Oberbürgermeisters Heinrich Denicke. Das 1932 eingeweihte Denkmal besteht aus der viereinhalb Meter hohen Bronzefigur eines Soldaten, die auf einem wiederum sechs Meter hohen Sockel steht. Der Soldat marschiert, das Gewehr geschultert, trotz Kopfwunde aufrecht, vorwärts in den Kampf: Ausdruck einer revanchistischen, kriegsbefürwortenden Geisteshaltung.

Schon bei seiner Errichtung 1932 war das von 18 Kriegervereinen seit Mitte der 1920-er Jahre geforderte Denkmal höchst umstritten. Die Sozialdemokraten sahen es als kriegsverherrlichend an. Die Zeitschrift »Kunst im Dritten Reich« würdigte das Werk 1937 hingegen als »Heroische Plastik«.

Mit der Friedensbewegung zu Beginn der 1980er Jahre begannen heftige öffentliche Diskussionen um das Denkmal. Auf Initiative des Friedenspolitischen Zentrums Harburg wurde 1986 ein Wettbewerb zur Umgestaltung des Denkmals in ein »Anti-Kriegsdenkmal« ausgeschrieben. Schließlich wurde der Harburger Künstler Hendrik André Schulz mit der Ausführung seines Entwurfs mit dem Namen »Trauerndes Kind« beauftragt. Am 1. September 1988 wurde seine bronzene Plastik eines weinenden Kindes eingeweiht, das inmitten zerschossener Soldatenhelme kniet. Das Gegendenkmal wurde zwischen den Büschen neben dem hohen Sockel des

»Soldaten« errichtet und hat der anhaltenden Wirkung des alten Kriegerdenkmals auf Grund seiner versteckten Positionierung und seiner bescheidenen Größe – die Kindesskulptur ist kaum mehr als lebensgroß – wenig entgegenzusetzen.



Literatur

Friedenspolitisches Informationszentrum Harburg (Hg.): »Der Soldat«. Eine Dokumentation über die Geschichte des Harburger Kriegerdenkmals. Hamburg o.J. [1984].
Volker Plagemann: »Vaterstadt, Vaterland, schütz Dich Gott mit starker Hand«. Denkmäler in Hamburg. Hamburg 1986, S. 137f.
Kerstin Klingel: Eichenkranz und Dornenkrone. Kriegerdenkmäler in Hamburg. Landeszentrale für politische Bildung, Hamburg 2006, S. 31f., 116f., 295.

Kontakt

Denkmalschutzamt
Imstedt 18-20
22083 Hamburg
Tel. 428 63-34 32
Fax 428 63-39 00
denkmalschutzamt@bksm.hamburg.de
www.hamburg.de/denkmalschutzamt